merz | medien + erziehung | Arnulfstraße 205 | 80634 München
| fon 089.68989120 | merz@jff.de | www.merz-zeitschrift.de
| ISSN 0176-9418

merz
ZEITSCHRIFT FÜR MEDIENPÄDAGOGIK

Tilmann P.Gangloff: Wie ist das mit dem Tod?

Beitrag aus Heft »2003/04: Medienpraxis - Konzepte und Perspektiven«

Der Tod hat in unserer Gesellschaft einen festen Platz: In den Nachrichtensendungen. Aus dem Alltag ist er gründlich verbannt. Wie also soll man Kindern etwas über das Sterben erzählen? Der „Sendung mit der Maus" ist das mit dem Film über Katharina vor einigen Jahren vorzüglich gelungen. Doch weil man Katharina kennen gelernt hatte, bevor sie starb, war der Film zwangsläufig auch unendlich traurig. Willi Weitzel hat's auch probiert. Ausgerechnet Willi, das große Kind, der immer so gern Faxen macht!Weitzel ist derzeit neben Ralph Caspers der beliebteste Moderator im Kinderfernsehen. Kein Wunder, denn Willi benimmt sich gegenüber den Erwachsenen wie die Kinder das auch gern tun würden: Er darf dauernd frech sein und wird trotzdem respektiert. Aber er kann auch anders, wie die Folge „Wie ist das mit dem Tod?" zeigt. Dieser Film lebt nicht allein von Willis Witz, im Gegenteil. Ohne unnötiges Pathos setzt er sich mit dem diffizilen Thema auseinander. Es sind vor allem Willis Fragen, die ihn für Kinder so wertvoll machen. „Seid ihr bei der Arbeit traurig?", will er von den Männern wissen, die die Gräber ausheben; und warum man Tote nicht einfach so beerdige, sondern immer nur im Sarg. „Damit man mit dem Tod besser umgehen kann, ist es gut, darüber zu reden", sagt Willi. Er tut das, ohne dabei wie ein Mitarbeiter von „Pietät & Takt" zu klingen. Der Film ist wie geschaffen für alle möglichen Projekte, bei denen Kinder etwas über den Tod lernen sollen.

Mit Fug und Recht bekommt Willi Weitzel den diesjährigen Erich-Kästner-Preis für das beste Kinderfernsehen. Seit 1996 gibt es diesen Preis, und nicht immer war es leicht, drei Finalisten zu benennen. Noch vor zwei Jahren lag die Zahl der Einreichungen bei gerade mal 23; in diesem Jahr waren es mit 43 fast doppelt so viel. Über Qualität sagt diese Anzahl zwar noch gar nichts, sie belegt jedoch, dass sich die verschiedenen Sender mit Kinderprogramm nicht auf den Einkauf beschränken.Immerhin: Der vermeintlich unvermeidliche Zeigefinger im Kinderfernsehen ist deutlich kleiner geworden, die Produktionen gehen den Machern leichter von der Hand, es gibt deutlich mehr Spielfreude. Trotzdem sind echte, authentische Personen wie etwa die Familie einer protestantischen Pfarrerin in der Serie „Vorsicht - keine Engel" die Ausnahme: Figuren, die nicht aussehen, als kämen sie frisch aus einem Werbespot. Die mit Unterstützung der evangelischen Kirche entstandene Serie belegt, dass Authentizität keineswegs dann entsteht, wenn man die Kamera auf Dilettanten richtet und den Menschen bloß aufs Maul schaut, sondern vielmehr das Ergebnis harter Arbeit ist.Rund die Hälfte der Einreichungen für den Erich-Kästner-Preis kam zwar nicht ohne Drehbuchdialoge, aber doch ohne Spielhandlung aus: Im Bereich der Informations- und Dokumentationsfilme kann man in der Tat von einem Boom sprechen. Bestes Beispiel: das Wissensmagazin „Wissen macht Ah!" vom WDR, in dem komplizierteste naturwissenschaftliche Phänomene oft genug auf verblüffend einfache und entsprechend eingängige Weise erklärt werden. Meist sind es die schlichtesten Einfälle, die für die größten Aha-Effekte sorgen.

Imposant ist auch immer wieder der Einfallsreichtum von Redaktion, Autoren und Moderatoren, die offenbar selbst entsprechend wissbegierig sind: Auf die Idee, das so genannte Lampenfieber tatsächlich mit dem Fieberthermometer zu überprüfen, muss man erst mal kommen. Auch hier stellen die Moderatoren Ralph Caspers und Shary Reeves lauter Fragen, mit denen Kinder ihre Eltern löchern könnten: warum man zwei Augen hat zum Beispiel oder warum man morgens aus dem Mund riecht.Neben „Wissen macht Ah!" entsprach die Qualität der Wissens-, Info- und Doku-Sendungen dem soliden Durchschnitt. Oft zeigt sich, wie wichtig bei Produktionen dieser

kopaed verlagsgmbh | Arnulfstraße 205 | 80634 München
kopaed verlagsgmbh | fon 089.688 900 98 | info@kopaed.de | www.kopaed.de

Art die Person ist, die den Film tragen soll. Die meisten Kinder wirken vor der Kamera mittlerweile wie Nachwuchsmoderatoren, weil sie ihren Idolen nacheifern: Durch den Irrglauben, so „cool" wie möglich auftreten zu müssen, geht zwangsläufig jede Natürlichkeit und erst recht jede Betroffenheit verloren.So sehr die Entwicklung im dokumentarischen Bereich dennoch zu begrüßen ist: Fiktionale Produktionen spielten bei der Preisfindung praktisch keine Rolle. Einzig positiv diskutiert wurde „Vorsicht - keine Engel!". Geradeaus erzählt (Buch: Katharina Reschke), kein Schnickschnack, sehr schön die Perspektive von Kindern eingenommen, dank der Kürze von jeweils 15 Minuten zudem ungemein kompakt und außerdem sorgfältig inszeniert (Regie: Nicolai Rohde). In ihrem Genre war die Serie konkurrenzlos.

Und weil die Serie außerdem sehr gut besetzt ist und durch ihre genauen Alltagsbeobachtungen imponiert, ist es eigentlich schade, dass es den Erich-Kästner-Fernsehpreis nicht in zwei Kategorien gibt: fiktional und nicht-fiktional.Tilmann P. GangloffDen Erich-Kästner-Fernsehpreis „für das beste deutschsprachige Kinder- und Jugendprogramm" gibt es seit 1996. Zu dem Wettbewerb dürfen alle deutschsprachigen TV-Sender beliebig viele Sendungen einreichen, die sich an Zuschauer im Alter von 3 bis 14 Jahren richten. Der Preis ist mit 25.500 Euro dotiert und wird an Sendungen vergeben, die sich „durch kreative, innovative Gestaltung von kinder- und jugendspezifischen Themen hervorheben" und „die Bildsprache des Fernsehens bereichern". Gestiftet wird das Preisgeld von der Gesellschaft zur Wahrnehmung von Film- und Fernsehrechten (GWFF), die Ausführung liegt bei der Potsdamer Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf" (HFF). Preisträger 2003 ist Willi Weitzel, Moderator der Informationsreihe „Willi wills wissen" (Bayerischer Rundfunk), für die Ausgabe „Wie ist das mit dem Tod?". Nominiert waren die von der evangelischen Kirche mitproduzierte KI.KA-Serie „Vorsicht - keine Engel!" sowie das Wissensmagazin „Wissen macht Ah!" (WDR).